

## Amphibienschutz am Windgfällweiher

Die viel befahrenen Bundesstraße 500 verläuft zwischen Feldberg-Altglashütten und Schluchsee, entlang des Windgfällweiher in ca. 30 – 50 m Entfernung vom Westufer. Es wandern auf einer Länge von ca. 1000 m Erdkröten, Grasfrösche, Berg- und Fadenmolche vom gegenüberliegenden Kohlwald über die B 500 zu den Laichgewässern.

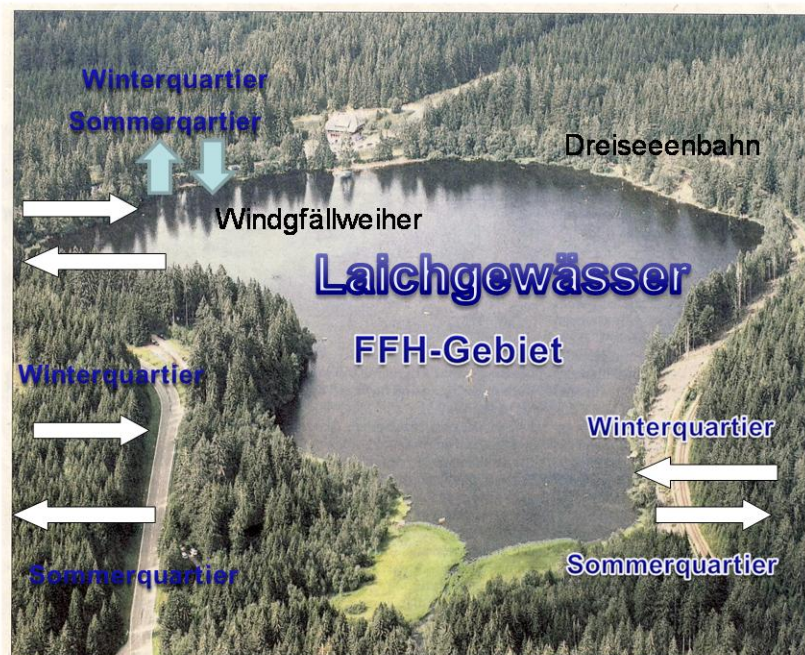
Bei den Laichgewässern handelt es sich um die mit Wasserschachtelhalm und Seggen verlandeten Uferbereiche des Windgfällweiher und um Gräben bzw. flache Tümpel in kleinen Erlenbrüchen, die an die Uferzone des Weiher angrenzen. Der Weiher befindet sich auf 966 m ü. NN im Hochschwarzwald (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald). Der Windgfällweiher ist im südlichen Teil als FFH-Gebiet und als flächenhaftes Naturdenkmal ausgewiesen.

Die Populationen der hier wandernden Erdkröten und Grasfrösche gehören nach Auskunft des baden-württembergischen Amphibienexperten, Klemens Fritz, zu den **bedeutendsten** im gesamten Hochschwarzwald.

Seit die Bundesstrasse in den 1970er Jahren ausgebaut wurde, kommt es in diesem Bereich zu einem massiven Amphibiensterben. Von 1984 -1992 wurde vom hiesigen Angelsportverein Feldberg/Lenzkirch Amphibienschutzmaßnahmen mit Hilfe eines gekauften Maschendrahtzauns getroffen und dann wieder eingestellt. Die Amphibien müssen drei Barrieren überwinden um zum Laichgewässer zu gelangen:

Im Westen die viel befahrene Bundesstrasse B 500, im Osten die Bahngleise der Dreiseenbahn und im Norden die Kreisstraße nach Raitenbuch.

## Lebensräume der Amphibien



## 1. Wiederaufnahme des Amphibienschutzes

Im Frühjahr 2004 kam es zu Voruntersuchungen durch die neu gegründete Ortsgruppe Nabu Hochschwarzwald, um zu sehen wie viele Amphibien die Straße noch überqueren und sich das Kaufen und Aufstellen eines Zauns noch lohnt. Auf ca. 800 m Länge wurden die Totfunde auf der Straße gezählt. Weiterhin wurden auf einer Streckenlänge von ca. 400 m die hinwandernden Amphibien am Straßenrand mit der Taschenlampe aufgespürt, gezählt und über die Straße getragen. Dies geschah in zehn Nächten mit für Amphibien optimalen Wanderbedingungen: regnerisch und mild bei Temperaturen über 5°C.

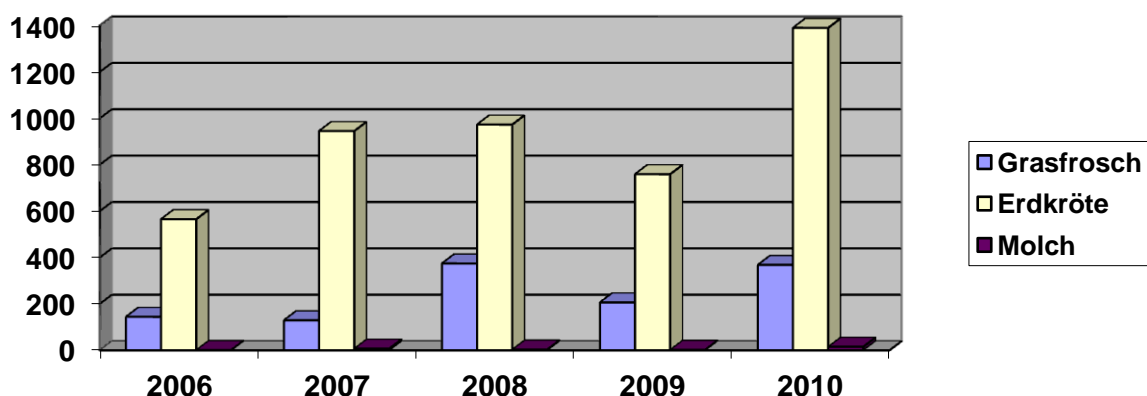
Mit dieser Methode wurden 663 Grasfrösche, davon 345 Totfunde und 90 Erdkröten, davon 41 Totfunde im März/April 2004 gezählt. Der Anteil der Totfunde lag hiermit über 50 %!

Im Frühjahr 2005 wurde ein Folienzaun, den uns die Nabu Gruppe Kaiserstuhl überließ, auf einer Länge von 400 m einseitig aufgestellt. Dieser hielt den Belastungen durch den Fahrtwind der LKW's leider nicht stand und zerriss.

Mit Hilfe von Geldern der Landschaftspflegerichtlinie konnte ein Schutzzaun-System der Firmen „Schwegler“ und „ACO“ gekauft werden, welches im März 2006 die NABU Gruppe Hochschwarzwald aufstellte. Es wurden hier 600 m auf der Hinwanderseite und 400 m auf der Rückwanderseite abgezäunt. 2007 wurde weiterer „Schwegler“ Amphibienschutzzaun dazu gekauft, so dass jeweils 800 m auf der Hinwander- und Rückwanderseite abgezäunt werden konnten.

Hinzu kamen die Fanggefäße, die bodennah eingegraben wurden. In den Jahren 2007-2009 wurden ca. 40 Eimer vergraben.

Für eine Sammelperiode mit Zaunauf-, -abbau, Einsammeln der Amphibien und Aussetzen auf der anderen Straßenseite wurden ca. 15 Helfer mit insgesamt 250 – 300 Arbeitsstunden benötigt.



## 2. Zusatzlaichgewässer

Im November 2006 wurden westlich der Bundesstraße auf einer Windwurflläche 5 Tümpel in unterschiedlicher Größe angelegt. Der Grasfrosch nimmt sie als Laichgewässer gut an. Für die Erdkröte sind die Gewässer zu klein.

### 3. Zaunprobleme

Im Hochschwarzwald auf ca. 950 m ü. NN sind die Winter länger und kälter als im Flachland. Bis Mitte April kann es immer wieder zu erneuten Wintereinbrüchen mit bis zu 50 cm Neuschnee kommen.

Im Jahr 2006 lag Anfang April ca. 1 m Schnee, so dass der mobile Zaun erst am 19.04.06 aufgestellt werden konnte und die Grasfrösche über den Schnee und ohne Schutz über die Bundesstrasse zum Laichgewässer wanderten.

In den Jahren 2007 und 2008 waren die Wintermonate Januar und Februar mild. Der Grasfrosch begann mit seinen Wanderaktivitäten schon Ende Februar und die Erdkröten wurden in der ersten Märzhälfte aktiv.

Auch der Zaun musste dann in der ersten Märzhälfte aufgestellt werden. Es kam dann sowohl 2007 als auch 2008 zu Wintereinbrüchen Ende März/ Anfang April. Durch die Schneeräumung wurde der Zaun 2007 teilweise, 2008 komplett auf der Hinwanderseite umgerissen und dabei zerstört



Von der Schneeräumung zerstörter Amphibienzaun im April 2008

### 4. Dauerhafte Lösung gesucht

Auf Grund dieser Erfahrungen wurde dringend nach einer Dauerlösung gesucht. Im Jahr 2010 ergab sich ein Hoffnungsschimmer. In Folge des Konjunkturunbruchs 2009 legte die Bundesregierung ein Konjunkturprogramm auf. Ein Programm sollte den Straßenbau ankurbeln. Neben dem Bau neuer Umgehungsstraßen wurde ein Hilfsprogramm für den Naturschutz an Bundesfernstraßen aufgelegt.

Es hieß: Konjunkturprogramm 2 der Bundesregierung, Titel 741. 22: Investitionen in die Bundesstraßen, Abs. 4 Maßnahmen zur Wiedervernetzung von Lebensräumen an bestehenden Bundesstraßen.

Daraufhin stellte die Nabu Gruppe Hochschwarzwald im März 2009 mit Unterstützung des LNV Arbeitskreises Hochschwarzwald und des Nabu Bezirksverbands Südbaden einen Antrag beim Regierungspräsidium Freiburg für eine Dauerlösung mit Durchlässen und Leitsystem.

Im Oktober 2009 kam der Bescheid, dass unser Antrag auf der Projektliste von 10 in Baden-Württemberg geförderten Projekten stand.

## 5. Planung und Protest

Nun begann die Planung: Wie viele Durchlässe sollen in welchem Abstand und an welcher Stelle eingebaut werden. Hubert Laufer, ein landesweit bekannter Amphibienexperte vom Büro für Landschaftsökologie aus Offenburg, wurde vom Regierungspräsidium beauftragt die fachliche Leitung zu übernehmen.

Er schlug 24 Kastendurchlässe mit einem Querschnitt von 150 cm x 80 cm vor für die 800 m breite Wanderstrecke. Einbau im Oktober 2010. Kosten ca. 1 Million. In der BZ erschien daraufhin der Artikel: "**1 Million Euro für die Kröten**". Ein Aufschrei ging durch die Bevölkerung. Es hagelte Leserbriefe. Viele beschwerten sich über die enormen Kosten und die sechswöchige Straßensperrung.

Die Sammelperiode 2010 sollte genaue Kenntnisse geben an welchen Stellen wie viele Amphibien die Straße queren. Hierfür wurden auf der Hin- und Rückwanderseite 130 Baueimer (10 l) vergraben im Abstand von ca. 10 m.

Der Protest gegen die Krötentunnel ging weiter. Die CDU Ortsverbände von Feldberg, Lenzkirch, Bonndorf und Höchenschwand sammelten 1500 Unterschriften dagegen. In einem offenen Brief an den Regierungspräsidenten Julian Württenberger brachten die Bürgermeister der Hochschwarzwälder Gemeinden ihr Unverständnis und Ablehnung gegenüber dem Projekt zum Ausdruck.

Badische  Zeitung

12. Juni 2010

### Krötentunnel: Aufwand stößt auf massiven Protest

Bürgermeister schreiben offenen Brief an den Regierungspräsidenten / Protest gegen teure Krötentunnel und Vollsperrung der B500.



Gegen Amphibienzäune gäbe es keine Einwendungen. Doch eine Million Euro für einen Krötentunnel, dagegen wächst der Protest. Foto: brigittte Sasse



Der Regierungspräsident blieb jedoch standhaft. Um die Gemüter zu beruhigen wurde der Baubeginn auf Mai 2011 verschoben und aus den geplanten 24 Amphibientunnel wurden 16. Kosten hierfür nun 600.000 Euro. Zusätzlich gab es nun noch einen Radweg und die Asphaltdecke wurde auf einer Strecke von ca. 2,2 km erneuert. Kosten insgesamt 1,1 Mio. Euro.

## 6. Bau der Anlage

Nachdem wir im Frühjahr 2011 noch einmal Amphibienzäune aufgestellt und die Amphibien über die Straße getragen hatten, begann der Bau der Anlage am 2. Mai 2011. Die Bauzeit für die Amphibienanlage mit den 16 Durchlässen und den Stopprinnen auf den Parkplätzen betrug bei idealen Witterungsverhältnissen 6 Wochen.



Leitsystem mit Tunneleingang



kastenförmiger Amphibiendurchlass

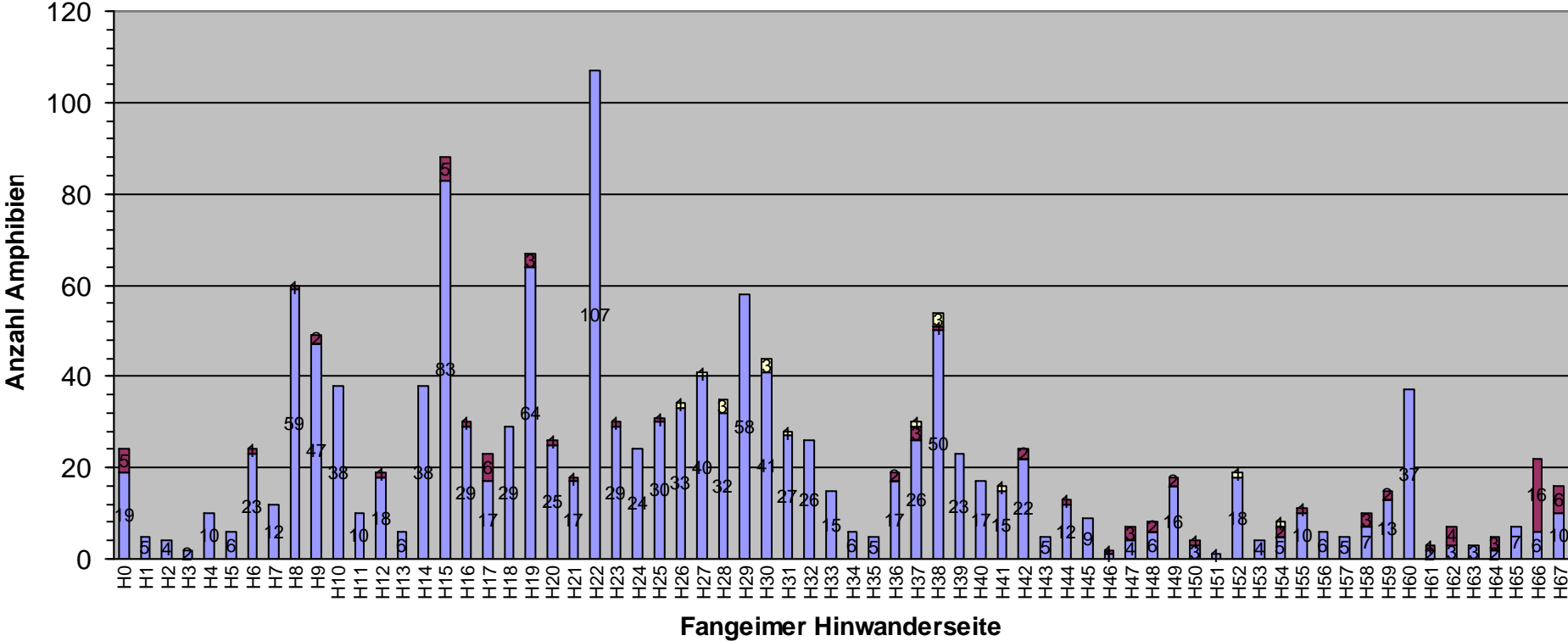
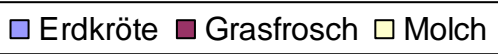
## 7. Fazit

Die Amphibienanlage an der B 500 besteht nun seit 9 Jahren. Unsere Beobachtungen zeigten, dass die Amphibien am Leitsystem entlang wandern und die Durchlässe durchlaufen. Überfahrene Amphibien sind nur noch am Anfang und Ende der Amphibienanlage zu finden. Der Arbeitsaufwand hat sich auf ca. 30 Stunden reduziert. Ende März/Anfang April muss in manchen Jahren noch restlicher Schnee an beschatteten Stellen geräumt werden. Im Herbst befreien wir das Leitsystem von größeren Steinen, Müll und Pflanzenresten.

Siegfried Kognitzki

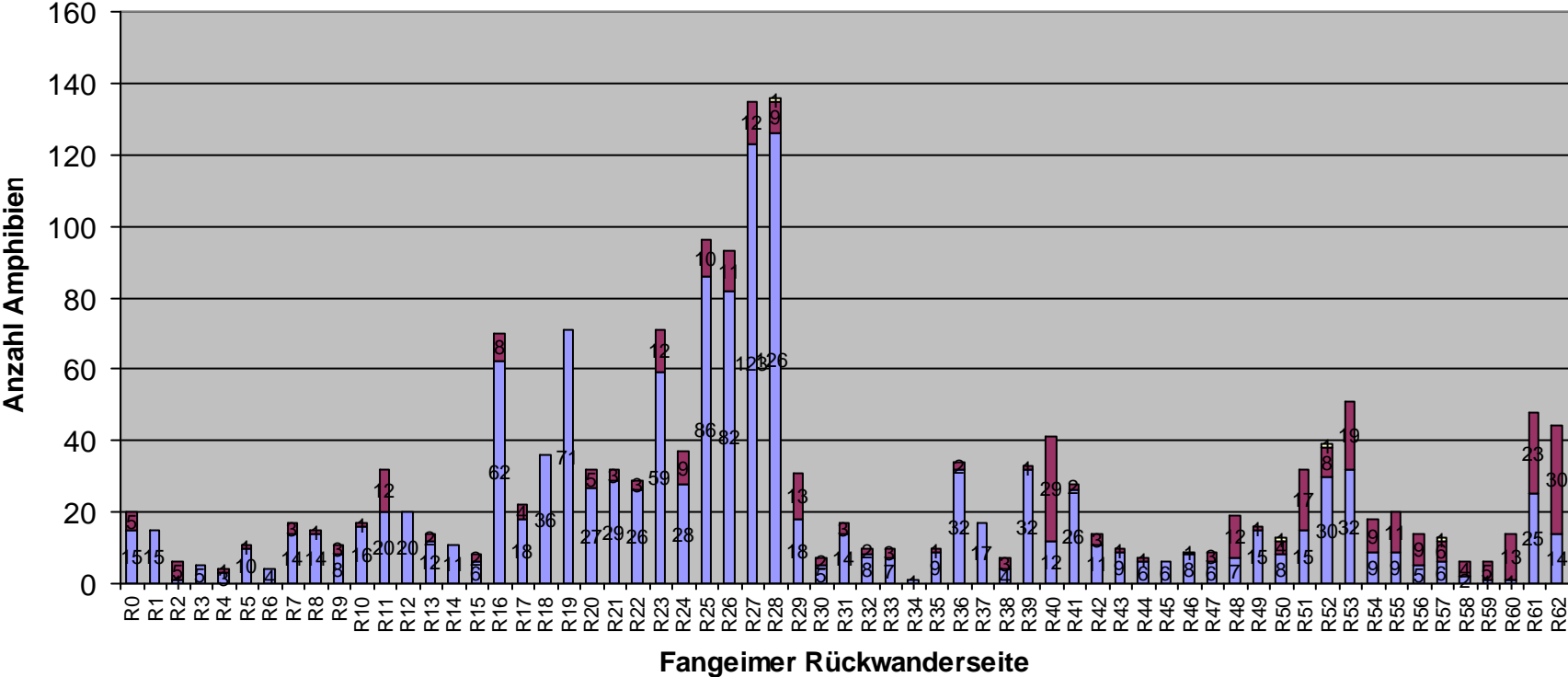
Lenzkirch, den 18.12.2020

### Verteilung der Amphibien bei der Hinwanderung

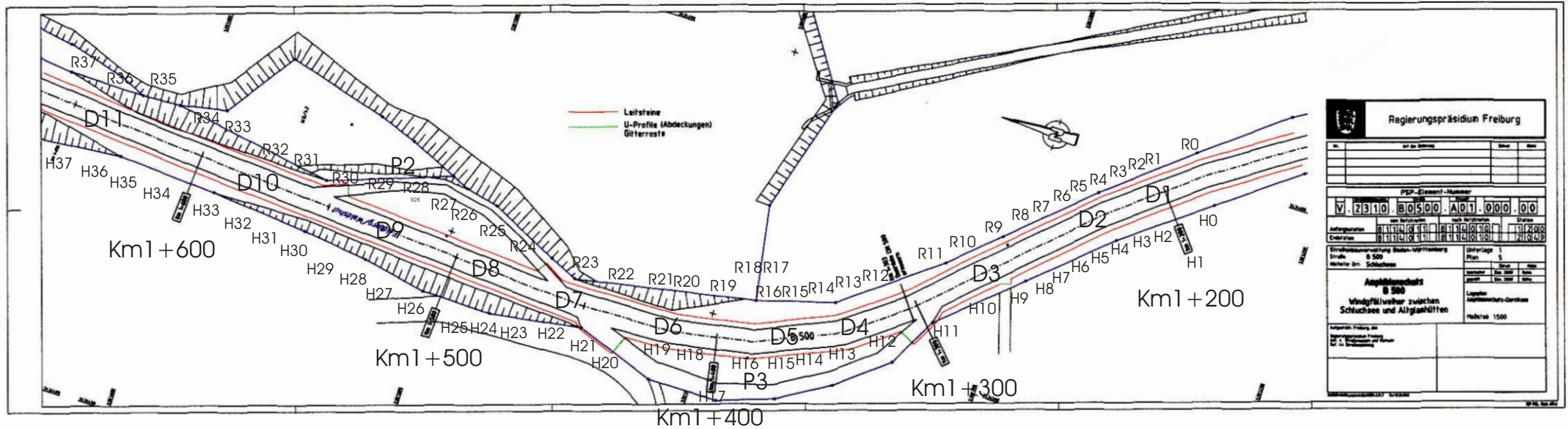


### Verteilung der Amphibien bei der Rückwanderung

Erdkröte    Grasfrosch    Molch



# Anhang 2a



## Legende

- D: Amphibiendurchlässe
- R: Fangemer Rückwanderseite
- H: Fangemer Hinwanderseite
- P2, P3: Parkplätze



